

Kommentierungen zum "Memorandum zur Situation des DARC und des Amateurfunks" (Langform)

Vorbemerkung

Das "Memorandum zur Situation des DARC und des Amateurfunks" entstand als Ergebnis von Überlegungen der Verfasser über Entwicklungen im Amateurfunkdienst und im DARC. Mehr als 10 Jahre Verantwortung und Erfahrungen an entscheidender Stelle im DARC und der Vertretung seiner Interessen in der Politik und auf internationaler Ebene führten mit gewachsenem Abstand zu den Ereignissen und verbunden mit der Sorge über die Entwicklung zur Idee, diese Gedanken in einem Papier zusammenzufassen.

Sie sind im "Memorandum zur Situation des DARC und des Amateurfunks" statementartig niedergeschrieben und werden in dieser längeren Fassung kommentiert. Viele dieser Gedanken sind schon einmal entwickelt, gedacht, verworfen, neu aufgegriffen, - und dann doch nicht umgesetzt worden. Das Memorandum wurde erarbeitet mit dem Ziel, die "alten", aber auch neue Überlegungen in die sich geänderten Rahmenbedingungen einzubringen, sie neu zu bewerten und Anlaß zu geben, die Schwerpunkte neu zu setzen und Wege zu finden, sie dann auch umzusetzen.

Diese Veröffentlichung erfolgt in Verbundenheit der Verfasser mit dem DARC.

Das Durchsetzungsproblem

Im Verlaufe der folgenden Ausführungen wird erkennbar werden, dass viele der aufgezeigten Defizite z.T. schon mehrfach Gegenstand von Erörterungen waren, jedoch nicht wirklich aufgearbeitet worden sind. Durchsetzungsprobleme dieser Art entstehen häufig als Folge der menschlichen Neigung, am Bestehenden festzuhalten und neue Dinge abzulehnen, weil sie mit der tatsächlichen oder vermeintlichen Gefahr verbunden sind, eigene Macht und Einfluß zu verlieren. Hier appellieren die Verfasser an alle Beteiligten, zu Gunsten des Ganzen an einigen Stellen auf bisherige Macht und Einfluß zu verzichten um so an anderer Stelle neue Möglichkeiten zur Gestaltung zu erhalten. Es gilt, jetzt die Kraft für diesen Schritt aufzubringen, bevor äußere Zwänge und nicht mehr voll kontrollierbare Prozesse zu unerwünschten Ergebnissen führen und kaum noch Freiheitsgrade bestehen, die Entwicklung in eine bestimmte Richtung zu lenken. Diese Gefahr besteht leider nicht nur theoretisch, sondern durchaus real.

Im DARC ist das Durchsetzungsproblem aber auch Folge vermeidbarer, hausgemachter Schwierigkeiten. Beispiel Entscheidungsfindung: Den Verfassern ist aufgefallen, dass bei den vielen, fast über Jahrzehnte sich hinziehenden Versuchen, umsetzbare Lösungen auch durchzusetzen, häufig zwei Dinge vermischt wurden, nämlich zum Einen zu diskutieren, welches die Defizite sind, die man beseitigen möchte und zum Anderen gleichzeitig zu überlegen, welche Wege zur Beseitigung solcher Defizite gegangen werden sollen. Man sollte besser zunächst festlegen, welche der Defizite sowohl im Club als auch im Amateurfunkdienst man beseitigen kann und will, bevor man sich in einem zweiten Schritt damit befasst, entsprechende Lösungen zu finden.

Sicher ist dieser Weg in Reinform nicht immer gangbar. Häufig werden aber in der Diskussion über die Beseitigung von Defiziten diese gleich mit bestimmten Lösungswegen verknüpft, die sich dann aus der Sicht der Beteiligten als nicht gangbar erweisen. Mit der Erkenntnis der nicht Gangbarkeit eines Weges wird dann die Diskussion beendet, nach Alternativen wird nicht mehr gesucht, das Defizit bleibt bestehen. Bestimmte Lösungen werden so, bewusst oder unbewusst, als Verhinderungsstrategie instrumentalisiert oder sogar personalisiert.

Mit den folgenden Beiträgen wollen die Verfasser ausgesuchte Punkte aus dem "Memorandum zur Situation des DARC und des Amateurfunks" herausgreifen, die in die Analyse der derzeitigen Situation einfließen und so Anlaß geben können, neue Ideen zur Lösung der Probleme und zu deren Umsetzung zu entwickeln.

Zur Lage des Amateurfunks

Verschiedene Entwicklungen (PC, Handy, Technikfeindlichkeit) haben zwar dem Amateurfunk den Reiz und die Exklusivität nicht genommen, beides aber im Verhältnis zu anderen Freizeittätigkeiten stark relativiert. Dies ist unbestritten, jedoch muss man erkennen, dass nur der Amateurfunk die nach wie vor vorhandene Bereitschaft befriedigen kann, sich mit dieser Technik zu befassen. Dabei sind zwei Dinge zu beachten: Einmal hat sich der Inhalt der technisch qualifizierten Tätigkeiten, für die der Amateurfunkdienst steht, geändert. Zum anderen ist es wegen der Attraktivität anderer Freizeitbeschäftigungen und der damit verbundenen Konkurrenz unter den Freizeitbeschäftigungen aufwendiger geworden, ernsthafte Interessenten zu finden und zu halten. Es muss also an der Idee (Message, Philosophie, Vision), die mit dem Amateurfunkdienst vermittelt werden soll, gearbeitet werden. Zum anderen sind einfach die Anstrengungen zu intensivieren, für den Amateurfunk auf allen Ebenen zu werben. Amateurfunk ist eine Freizeitbeschäftigung unter vielen geworden.

Das Zugpferd im Amateurfunkdienst, nämlich der Selbstbau, steht aus den verschiedensten Gründen nicht mehr so unumstritten im Vordergrund wie früher. Er hat sich auch auf andere Bereiche (PC, Programmieren, Peripherie, verschiedene neue Betriebstechniken) verlagert. Kommunikation hat im Amateurfunk einen viel größeren Stellenwert bekommen, wird sehr intensiv betrieben, verursacht aber durch Auswüchse negativer Art (z.B. in Packet Radio, auf bestimmten QRGs im 80m Band und auf FM-Sprach-Relais) nachteiligen Imageschaden für den Amateurfunk. Hier ist mehr vorbildliche Präsenz des Clubs und verantwortungsvoller Funkamateure notwendig. Das kann gewollt werden und ist organisierbar. Das Mehr an Kommunikation unter den Funkamateuren kann aber auch, zumindest aus der Sicht der Behörden, für den Amateurfunk nachteilige Gedanken aufkommen lassen. Hierzu später mehr.

Neuere Entwicklungen zeigen, dass Funkamateure bereit sind, gegen Entgelt das Internet zu benutzen um so mit ihrem Rufzeichen von PC zu PC oder von dort aus auf dem Funkwege Verbindung aufzunehmen. Immer mehr ist es das Ergebnis von Selbstbau und technischem Forscherdrang von Funkamateuren, das Internet als teilweisen Übertragungsweg für Amateurfunkkommunikation zu nutzen. Es macht keinen Sinn, dies zu verteufeln. Die Amateurfunkverbände müssen vielmehr den Einfluß behalten, diese nicht aufzuhaltende Entwicklung zu ihren Gunsten, nämlich im Sinne eines Konzeptes für den zukünftigen Amateurfunk zu beeinflussen. Aktuell kann man hierzu das immer beliebter werdende Programm "ECHOLINK" als Beispiel heranziehen, welches auf der einen Seite Kommunikation mit und ohne die Benutzung von Amateurfunkfrequenzen unter Funkamateuren zulässt und angeblich zu vermehrtem Rufzeichenmissbrauch führen soll. Unstrittig ist, dass dieses Programm neuen Amateurfunk auf den Frequenzen generiert, der sonst nicht entstanden wäre und Aktivitäten auf Relais erzeugt, die sonst in ein Schattendasein zu sinken drohten.

Wesentlich ist es, sorgfältig die Bewertung dieser Entwicklung durch die Behörde zu verfolgen, da diese daraus leicht die falschen Schlüsse ziehen könnte. Die Gefahr ist groß, dass das Übergewicht der Kommunikation im Amateurfunk diesen bei der Behörde als eines unter diversen Kommunikationshobbies erscheinen lässt, die man nach gleichem Muster wie die

anderen verwalten könnte. Das ist für die Behörde einfacher und wohl auch konfliktfreier. Für den Amateurfunk würde es zweierlei bedeuten: Einen Weg zur Geräte-bezogenen Genehmigung (im Mobilfunk bereits weitgehend realisiert) sowie die Frage, ob dieses Kommunikationshobby denn die bisherige Vielzahl wertvoller Frequenzbereiche braucht und verdient. Die Folgen einer solchen Entwicklung kann sich jeder ausmalen.

Zur Lage des DARC

Der ‚Organisationsgrad‘ der Funkamateure in Deutschland sinkt, weil Newcomer nicht erkennen, welche Bedeutung der DARC mit dem RTA sowie die IARU für die Durchsetzung der Interessen der Funkamateure auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene haben. Hinzu kommt, dass die wirtschaftliche Lage und ausuferndes Anspruchsdenken das Eintreten in einen Verein hemmen, in dem Aktivitäten und Engagement für eine hochqualifizierte technische Freizeitbeschäftigung mit sozialer Kompetenz geboten sind. Viele Vereine klagen unter Mitgliederschwund, aber der DARC ist davon weit weniger betroffen, als viele andere Vereine. Daraus ergibt sich, dass die Chancen des DARC als Verein in der derzeitigen Größenordnung weiterzubestehen, durchaus günstig sind.

Dennoch wirkt sich die derzeitige Situation finanziell und damit auf sein Leistungsvermögen ganz maßgeblich aus. Maßnahmen zur Kostenreduktion sind bereits seit langem eingeleitet und für sich und isoliert betrachtet auch erfolgreich. Es darf aber nicht der Punkt erreicht werden, wo das Sparen essentielle Leistungen des Clubs betrifft und insbesondere die Stimmung des Ehrenamtes negativ beeinflusst wird. Dies kann sich verheerend auf die Gesamtsituation des Clubs auswirken und steht in keinem Verhältnis zu den in diesem Zusammenhang eingesparten Mitteln. Möglicherweise sind Auswirkungen einer maßvollen Beitragserhöhung orientiert am Preisindex im Vergleich dazu vorzuziehen, als eine schleichende Demotivation, für deren Anfänge bereits Signale erkennbar sind.

Zur Stimmung der Funkamateure und DARC-Mitglieder

Eine wachsende Zahl auch langjähriger Mitglieder kehrt dem Club den Rücken. Ratlosigkeit, Enttäuschungen und Lustlosigkeit machen sich breit. Dies nicht zuletzt deshalb, weil der Staat es nicht vermocht hat, die Funkamateure von der Notwendigkeit einer Rücksichtnahme auf das verständliche Schutzbedürfnis vieler Menschen vor elektromagnetischen Feldern zu überzeugen. Statt dessen hat er den erdrückenden Eindruck vermittelt, als wolle er dem Amateurfunk den Garaus machen. Dies trifft zwar nicht zu, aber das Vertrauen, das viele Funkamateure früher in die Entscheidungsebenen von BMPT und BAPT hatten, weil dort auch Funkamateure saßen, ist verloren gegangen. Dem DARC ist es nicht gelungen hier ausreichend aufzuklären und maßgeblich gegen diese Stimmung anzugehen. Die Auflösung von BMPT und BAPT und die Eingliederung von deren Aufgaben in das Wirtschaftsministerium haben erkennbar zu einer Relativierung der Bedeutung des Amateurfunkdienstes geführt, nicht zuletzt deshalb, weil Funkamateure nur noch vereinzelt in entscheidenden Positionen sitzen.

Eine neue Vision, welche Motor neuer Aktivitäten sein könnte, existiert nicht erkennbar. Auch wurde bislang kein Weg gefunden, den Amateurfunk in die Faszination des PC für breitere Bevölkerungsschichten einzubauen und in einer überzeugenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor allem in überregionalen Medien darzustellen, deren Zielgruppen auch Ebenen erreichen, aus denen sich die Entscheidungsträger der Nation informieren. Die Funkamateure haben das Gefühl, sich nicht ausreichend und der Bedeutung des Amateurfunks entsprechend in den Medien wieder zu finden. Das, was an Öffentlichkeitsarbeit auf der OV-Ebene oftmals in vorzüglicher Weise geleistet wird, reicht nicht aus. Aktivitäten eines einzelnen OM, der als Redakteur in einer der angesehensten überregionalen Zeitungen gelegentlich seine private Sicht der Dinge zu seinem eigenen Nutzen verbreitet, konnte bisher nicht durch entsprechend

andere hochqualifizierte Beiträge in vergleichbaren Medien relativiert werden. Es wurden auch keine Anstrengungen gemacht, hier aktiv zu werden. Die langfristigen Folgen sind erkennbar.

Immer wieder wird deutlich, dass einige Gruppen im Amateurfunk, welche für ganz spezielle Aktivitäten im Amateurfunk stehen oder auch politisch agierende Gruppen sich verselbstständigen und sich vom DARC bzw. RTA nicht vertreten fühlen. Die nicht immer vorhandene Neigung zur Integration dieser Gruppen in die Gemeinschaft von RTA bzw. DARC hat dem Amateurfunk und auch dem DARC bisher eher geschadet als genützt und durch immerwährenden Streit viel Ressourcen verbraucht, die anderweitig besser eingesetzt worden wären. Die Verfasser sind sich darüber bewusst, dass eine solche auf Integration abzielende Clubpolitik nicht einfach ist. Dies darf aber kein Grund sein, weiterhin den bisherigen restriktiven Kurs fortzusetzen.

Demokratie und Führung im DARC

Zwar ist das Desinteresse der Mitglieder an allen Führungsebenen des Clubs oberhalb des OV nicht neu, es ist derzeit jedoch ausgeprägter als je zuvor. Für nur wenige OMs, die OVVs ausgenommen, ist offensichtlich, welche Aufgaben z.B. der Distrikt wahrnimmt. Das hat nicht zuletzt damit zu tun, dass weder eine oder mehrere Personen erkennbar sind, welche die Richtung des Clubs und diesen selbst repräsentieren und seine Leistungen und Strategien offensiv im Dialog mit den Mitgliedern vertreten, noch überhaupt eine solche Strategie für den Club erkennbar und/oder verkündet worden ist.

Der Club leidet an einer Vereinsstruktur, die ohne übergeordnetes Konzept vielfach ad hoc und verursacht durch auf anderem Wege als nicht lösbar angesehene Probleme modifiziert worden ist. Aufgaben und Verantwortlichkeiten wurden nie einer kritischen Prüfung unterzogen. Viele müssen neu bzw. klarer definiert und zugeordnet werden. Die Führung der einzelnen Ebenen erscheint als amorphe Gruppe von Personen.

Im Amateurrat erschwert die Vielfalt der Distriktsinteressen die Entwicklung zielführender Konzepte. In vielen Distrikten überwiegt die verwaltende und bewahrende Tätigkeit, während sich in wenigen anderen Distrikten innovative Aktivitäten positiv auf das gesamte Gefüge auswirken. Die Neigung im AR, Probleme vor sich herzuschieben, Arbeitsgruppen zu bilden, in denen viele interessante und entwicklungsfähige Ideen ein schleichendes Ende finden, ist unbestritten.

Die Vorstandsarbeit erscheint mühsam und orientiert sich im Dialog mit dem Amateurratsprecher an dem, was mehrheitsfähig erscheint. Dies wird auch dadurch begünstigt, dass vom AR vorzugebende Richtlinien für die Arbeit des Vorstandes fehlen. So können Gruppierungen innerhalb des AR, wenn sie es nur versuchen, alle möglichen Forderungen an den AR-Sprecher heran tragen, die dieser dann im Vorstand unter Hinweis auf potentiell existierende Mehrheiten durchzusetzen versucht. Passen diese Forderungen nicht in die vom Vorstand verfolgte Linie, so kann er diesen Forderungen dennoch nachkommen und signalisiert damit mangelnde Durchsetzungsfähigkeit. Oder er lehnt sie ab und riskiert, unterlaufen oder alsbald abgestraft zu werden. Ähnlich ergeht es manchen Initiativen des Vorstands. Dies hemmt die Dynamik und Motivation seiner Mitglieder, noch bevor eine Diskussion in den zuständigen Gremien stattgefunden hat. Hier handelt es sich um informelle Strukturen, die sich über Jahre verfestigt haben und die signalisieren, dass gravierende demokratische und organisatorische Defizite aufzuarbeiten sind.

Diese Defizite im Zusammenwirken zwischen AR (-Sprecher) und Vorstand sind das Ergebnis ungenügend genauer Aufgabendefinition und ungenauer Abgrenzung der Verantwortung dieses Amtes in der DARC-Satzung. Teile des Aufsichtsgremiums, die Einfluß auf den AR-Sprecher haben, bestimmen faktisch die laufende Vorstandsarbeit mit, übernehmen also quasi Vorstandsarbeit, deren Ergebnisse sie jedoch nicht verantworten müssen. Diese Vermischung von Legislative (AR) und Exekutive (Vorstand) wird dem heutigen Erfordernis

nach Transparenz schneller und effizienter Entscheidungsfindung nicht gerecht und verschleißt Vorstände. Verantwortungen werden so verschleiert und die in jeder gut funktionierenden Gemeinschaft notwendigen Spielregeln von Belohnung (Wahl in ein Amt) und Abstrafung (Nicht Wiederwahl) funktionieren nicht mehr ausreichend. Die Folge ist, dass immer weniger hochqualifizierte Kräfte, über die der DARC durchaus verfügt, bereit sind, ein Vorstandsamt zu übernehmen. Wie schwierig inzwischen die Bildung eines Vorstandes geworden ist, ist mit dem derzeitigen Vorstand deutlich geworden.

Kontroverse Diskussionen grundsätzlicher Art finden in der Cluböffentlichkeit immer weniger statt, Konflikte werden im DARC kaum noch offen ausgetragen. Während Amtsperioden von Distriktsvorsitzenden von 20 Jahren und mehr keine Seltenheit mehr sind, überleben Vorstände kaum eine zweite Amtsperiode. Diese Diskrepanz belegt die Fehlentwicklungen im demokratischen und organisatorischen Gefüge. Eine umfassende Diskussion der Probleme des Clubs findet, wenn überhaupt, nicht in den öffentlich zugänglichen Sitzungen des AR, sondern in den nicht öffentlichen Vorbesprechungen statt. Die demokratische Meinungsbildung geht an der Mitgliederöffentlichkeit vorbei.

Es fehlt eine Streitkultur, die über eine mitgliederoffene Diskussion Voraussetzungen für Reformen bereitet. Die Abläufe charakterisieren Verhaltensweisen, die eine Minimierung des Amtsrisikos für die Amateurräte zum Ziele haben. Ein Distriktsvorsitzender unterliegt in seiner Funktion als Amateurrat in der Mitgliederversammlung keinerlei Wettbewerb hinsichtlich Einsatz, Initiative und Innovation im Hinblick auf den Club als Ganzes, da das Interesse von OVVs nur selten über den Distrikt hinausgeht. Ein Weg, hier etwas entscheidend zu ändern bestünde darin, dem Distriktsvorsitzenden für die Mitgliederversammlung entsprechend der Grösse des Distrikts weitere Delegierte aus dem Distrikt mit Stimmrecht zur Seite zu stellen. Auch wenn dies ein mühsamerer Weg zur Entscheidungsfindung ist, so trägt er doch die Chance in sich, zu besseren und offeneren Entscheidungen zu führen. Die Folge muss sein, dass die offene Diskussion wieder in die Mitgliederversammlung zurückverlagert und diese politischer im Sinne einer lebendigeren Vereinspolitik wird.

Ideen dieser Art hat es immer wieder gegeben, sie wurden jedoch nie auch nur ansatzweise umgesetzt.

Zum DARC und seiner nationalen und internationalen Rolle

Obwohl die Mitglieder des DARC es mehrheitlich als Selbstverständlichkeit ansehen, dass sie ein Recht auf die Ausübung ihres Hobbies in der gewohnten Form haben und daher Leistungen des Clubs auf diesem Gebiet kaum würdigen, ist es dessen Hauptaufgabe, für die Erhaltung eben dieser Rechte zu arbeiten. Die Organisation und Unterstützung der Aktivitäten der Mitglieder mit allen ihren Spielarten kann in der Hierarchie der Aufgaben erst an zweiter Stelle stehen, auch wenn die Mitglieder das anders sehen mögen und vom Club eine andere Gewichtung fordern. Denn die Grundlage des Amateurfunks ist die Möglichkeit, Frequenzen für eigene Experimente und Kommunikation zu nutzen; entfällt diese Voraussetzung durch Verlust der Frequenzen, so braucht man auch keinen Club mehr.

Der DARC vernachlässigt zunehmend diese Hauptaufgabe der Interessenvertretung. Von Regierungen und Behörden werden in immer kürzeren Abständen neue Regelungen verkündet, denen lange Diskussionen vorausgehen. Eine intensive, geduldige, nachdrückliche und langfristige Lobbyarbeit ist hier unverzichtbar. Fast kaum zu erkennen, scheint sich bei der Behörde ein Wandel im grundsätzlichen Denken zu entwickeln, nämlich weg von der Idee des Eigenbaues, also von der Genehmigung zum Betrieb von Eigenbaugeräten - und damit gleichbedeutend mit weg vom technisch-experimentellen Funkdienst - hin zu dem Konzept, das Hauptbedürfnis der Funkamateure nach Kommunikation mit Priorität zu sehen und daraus abzuleiten, dass dies viel einfacher und problemloser für die Behörde und die Gesellschaft mit genehmigten Geräten und der Einbindung des Internet möglich sei. Bereits im Umfeld des Prozesses in Nürnberg, bei dem es um die Genehmigung u.a. von Mailboxen und dem

Zulassungsrecht von Teilnehmern am Packet Radio Betrieb ging, wurde deutlich, dass verschiedene Vorstellungen über die Definition einer Mailbox und einer Relaisfunkstelle Elemente eines Denkens enthalten, welches von der Grundlage genehmigungsbedürftiger Geräte ausgeht. Dieser für den Bestand des Amateurfunks brandgefährlichen Entwicklung muss der DARC mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und mit erster Priorität entgegen wirken. Kommentare zu bereits weitgehend ausformulierten Verordnungsvorlagen allein sind dafür keineswegs ausreichend.

Der DARC ist als Mitglied der IARU der grösste Amateurfunkverband in deren Region 1. Er führt mit dem RTA die Vertretung aller wichtigen Amateurfunkverbände in Deutschland gegenüber Politik und Behörden an. Die europäischen Amateurfunkverbände und die IARU erwarten vom DARC eine dieser Grösse entsprechende Führungsrolle, die er in Abstimmung mit anderen großen Verbänden wahrnehmen soll. Dieser Erwartung wird er nicht mehr gerecht. In der IARU wird dies mit Bedauern registriert, und im Verhältnis zu Politik und Behörden in Deutschland ist eine Erosion der Bedeutung des RTA und auch des DARC unübersehbar. In Anbetracht der Tatsache, dass die EU für die Gesetzgebung in ihren Mitgliedsländern, zu denen Deutschland prominent gehört, immer wichtiger wird, und in Anbetracht der weiteren Tatsache, dass auf EU-Ebene nur die IARU wirkliche Chancen zur Beeinflussung des Geschehens hat, ist die derzeit zu beobachtende Verringerung der Aktivität des DARC in diesem Bereich eine Entwicklung in genau der falschen Richtung.

Wenn es zu den zu befürchtenden, nachteiligen Konsequenzen einer vernachlässigten Vertretung der Interessen deutscher Funkamateure gegenüber Politik, Behörden und in der IARU kommt, wird dies zwangsläufig im Laufe der Zeit zu Verschlechterungen der Voraussetzungen für Amateurfunk nicht nur in Deutschland führen. Die deutschen Funkamateure werden den DARC für diese Verschlechterung verantwortlich machen. Das wird zu einem zusätzlichen Verlust an Mitgliedern führen.

Zum DARC in der Zukunft.

Die Anstrengungen des Clubs sind aufgrund der vorgenannten Überlegungen auf drei Feldern spürbar zu steigern: Bei politischer Aussen- und Lobbyarbeit, bei Aus- und Weiterbildung sowie bei der technischen Entwicklung. Die aufgeführten organisatorischen Defizite müssen umgehend aufgearbeitet werden.

Eine Verstärkung der Anstrengungen auf den Gebieten Aus- und Weiterbildung sowie technische Entwicklung wird gestützt durch neuere Umfrageergebnisse im DARC, der folgerichtig seine Clubarbeit in dieser Richtung verstärkt. Das neue Konzept der Clubzeitschrift trägt der neuen Orientierung ebenso deutlich Rechnung wie erkennbare Bemühungen bei der Aus- und Weiterbildung. Die Leitung des Clubs sollte den Mut zu evtl. auch unpopulären Entscheidungen haben und z. B. werbeträchtige und technische Aktivitäten auch dann fördern, wenn sie vereinsintern nur wenige interessieren, und zwar notfalls auch zu Lasten lieb gewonnener und lange etablierter Veranstaltungen.

Deutlich verbesserungsbedürftig ist derzeit im DARC der Komplex Aussen- und Lobbyarbeit. Diese Tätigkeiten werden zwar bei den Mitgliedern kaum bemerkt und geschätzt, sind aber langfristig für den Amateurfunk überlebenswichtig. Wie erwähnt handelt es sich um meist unspektakuläre, langfristig angelegte Arbeit, bei der beim Gesprächspartner vor allem Vertrauen, Verlässlichkeit und Konstanz über lange Distanzen zählen. Für die Akteure auf Seiten des DARC sind Fingerspitzengefühl, Kenntnis des Umfeldes und der Umgangsformen und klare, beharrlich verfolgte Vorstellungen unabdingbar.

Ausgehend von der oben angesprochenen Hauptaufgabe des Verbandes, der Vertretung der Interessen seiner Mitglieder, stellt sich die Frage nach dem bei dieser Vertretung besten Argument für den Amateurfunk. Dies ist nach der mehr als zehnjährigen, einschlägigen Erfahrung der Verfasser nicht die Mitgliederzahl, sondern deren Qualifikation. Wäre es anders,

so hätte der CB-Funk größere Rechte als der Amateurfunk und es wäre nicht die Arbeit der AMSAT, die in der Politik die größte Aufmerksamkeit genießt. Ein weiteres, wesentliches Element der Anerkennung ist die technische Breitenarbeit im DARC.

Eine Fokussierung der Strategien des DARC auf technisch Interessierte entspricht auch den Ergebnissen der letzten, clubinternen Umfrage. Beides, diese Ergebnisse wie die eigenen Erfahrungen der Verfasser in der verantwortlichen Vertretung des DARC als dessen Vorsitzende begründen die Empfehlung, eine entsprechende Zukunftsstrategie des DARC auszuarbeiten und umzusetzen. Damit möglicherweise einher gehende, geringere Mitgliederzahlen haben für das Gewicht des DARC in der Interessenvertretung so lange keine ernsthaften Nachteile, wie der DARC der von der IARU anerkannte, nationale Vertreter der deutschen Funkamateure ist. Bei den bisherigen Überlegungen stand im DARC die Zahl der Mitglieder klar im Vordergrund, da die Finanzkraft des Clubs direkt hiervon abhängt und seine bisherigen Dienstleistungen nur so finanzierbar erschienen. Diese Denkweise sollte zumindest hinterfragt werden. Dass es keiner besonderen Finanzkraft und/oder Organisation bedarf, um in der Vertretung gegenüber Behörden wirksam zu werden, wurde in der jüngeren Vergangenheit leider gelegentlich durch einen mini-Verein deutlich.

Schliesslich muss als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Verbandsarbeit die reale Führungsstruktur des Clubs klarer werden. An die Stelle des willkürlichen Eingreifens des AR und wechselnder Pressure-groups in die Arbeit des Vorstandes müssen langfristig angelegte Leitlinien treten. Auf solcher Grundlage müssen Verantwortlichkeiten definiert und auch wahrgenommen werden, auch wenn man dadurch nicht "everybody's darling" sein kann. Die Rolle der Referate für die Führung und Ideenfindung muss im DARC wieder verstärkt werden. Die Referenten und ihre Mitarbeiter sind die einzige Personengruppe im DARC, die aufgrund von klaren Qualifikationsanforderung ernannt, und nicht ohne wirklich definiertes Anforderungsprofil ausgewählt werden. Diese Gruppe von Experten ihres Gebietes sollte intensiver in die Entwicklung des Clubs einbezogen werden.

Zusammengefasst werden können die vorgenannten Überlegungen in die nachstehenden

Statements

- **Der DARC muss sich über die Wahrung der Interessen der Funkamateure gegenüber Behörden, Politik und Umwelt neu definieren und die Pflege des Kontakts im europäischen, internationalen und nationalen Raum intensivieren.**
- **Im Bereich Technik müssen durch internationale Zusammenarbeit mit den Verbänden technisch führender Nationen Synergieeffekte für eine Weiterentwicklung der Amateurfunktechnik genutzt werden. Entsprechend sind die technische Ausbildung im DARC und die Besetzung für Führungspositionen anzupassen.**
- **Rechtliche Regelungen sind zur Festigung des Amateurfunks in den nationalen Gesetzen, in den europäischen Richtlinien und den Vertragswerken auf internationaler Ebene im Zusammenarbeit mit der Bundesregierung und der IARU innovativ voranzutreiben. Das Gesetz des Handelns muss auf der Seite des DARC liegen.**

- **Der DARC muss den RTA konsequent führen und in der EUROCOM und der IARU seinen Einfluß als drittgrößter Amateurfunkverband der Welt vergrößern.**
- **Der DARC muss seine neue Vision finden, weiterentwickeln und in den Medien des Amateurfunks, insbesondere auch auf den Amateurfunkbändern offensiv vertreten. Die Präsenz im Internet ist notwendig, aber alleine nicht amateurfunkgerecht und hinreichend für diese Zielsetzung.**
- **Der DARC muss durch eine strukturelle Reform mehr Demokratie wagen. Er muss als wesentliche Rahmenbedingung für Reformen und die Weiterentwicklung des Clubs eine offene Diskussions- und Streitkultur pflegen. Die Teilnahme der Basis an der Clubpolitik ist zu intensivieren. Der RTA bzw. der Club müssen durch die Öffnung für Randgruppen immer wieder den Anspruch unter Beweis stellen, für alle Funkamateure zu sprechen.**
- **Der DARC muss seine diffuse Führungsstruktur transparenter machen, Reibungsverluste zwischen den Führungsebenen beseitigen und die Entscheidungsfindung effektiver machen.**
- **Die Stärke des DARC muß die Kompetenz seiner Mitglieder sein und nicht deren Anzahl.**